

David Teniers der Jüngere
Flandern, 1610-1690

KAUF EINES PFERDES

Öl auf Kupfer; 25 x 34,7 cm

Signiert (unten links): DAVID TENIERS F

Datiert (auf Zeichnung über Kamin): A 1645

Liechtenstein Inv. Nr. 553

In diesem eigentümlichen, persönlichen Bild stellt sich Teniers, die vornehm gekleidete Figur im Vordergrund, als Käufer mit gutem Geschmack dar, der fachmännisch ein hübsches, grau-geflecktes Pony begutachtet. Das Pferd ist gebürstet und beschlagen, die lange Mähne locker und der Schwanz geflochten, aber weder dies noch die Empfehlungen des Knechts scheinen den Künstler zu interessieren, entscheidend ist für ihn nur die Gesamtform des Tieres. Der Junge hinter Teniers, sein Sohn David III., wird wahrscheinlich der zukünftige stolze Besitzer des Ponys sein. Etwas anderes wäre auch kaum geeignet für einen jungen Mann mit solch feinen Kleidern und einem so erfolgreichen Vater.

Die Geschichte von Teniers gesellschaftlichen Ambitionen ist bekannt. Teniers, Sohn eines Malers, war auch der Schwiegersohn des bekannten Künstlers Jan Brueghel d. Ä. (Rubens war bei Teniers' Hochzeit mit Anna Brueghel im Jahre 1637 anwesend). 1645 wurde Teniers Dekan der Malergilde in Antwerpen, im selben Jahr, als dieses Bild entstand. Zwei Jahre später stand er in Diensten des neuen Statthalters der südlichen Niederlande, Erzherzog Leopold Wilhelm, der Teniers im Jahre 1651 zu seinem Hofmaler machte. Während der fünfziger Jahre blieb der Maler dem Nachfolger des Erzherzogs, Johann von Österreich (Statthalter von 1656 bis 1659), verpflichtet und versuchte unermüdlich, und zum Schluß erfolgreich, in den Besitz eines Adelsbriefs zu kommen (Vlieghe 1961-1966, S. 123-149; Dreher 1978, S. 683).

Diese etwas späteren Ereignisse und Teniers' Erwerb eines Landgutes (das in mehreren seiner Gemälde ab 1660 erscheint) stimmen mit dem überein, was der *Kauf eines Pferdes* über den Maler aussagt. Es handelt sich hierbei um ein exzentrisches Pferdeporträt, eine aristokratische Kunstform, die in eine Szene aus dem alltäglichen Leben eingebettet ist. Obwohl das Porträt zu einem anderen Themenbereich gehört, so kann man es doch mit Rembrandts *Selbstporträt aus dem Jahre 1640* (National Gallery, London) vergleichen, auf dem sich der Künstler auf eine weniger prosaische Art als Gentleman und vermögenden Mann darstellt. Teniers' wenige Werke auf Kupfer waren wahrscheinlich nicht für die Öffentlichkeit, sondern eher als private Andenken gedacht. Als Porträt von Vater und Sohn betrachtet, entwickelt das Bild einen ganz besonderen Reiz.

Die Wahl von Kupfer als Untergrund und die Sorgfalt, die der Maler auf die Komposition verwendet hat, sind ein Zeichen dafür, daß das Bild eine besondere Bedeutung hatte. Die Szene spielt in einem Stall oder einer Soldatenunterkunft, was es ihm erlaubte, die pittoresken Teile der Rüstung im Vordergrund und die Silhouetten der Soldaten am Feuer einzufügen. Der räumliche Effekt des Ganzen ist eines Brouwers würdig, an den eine Zeichnung eines Bauern über dem Kaminsims erinnert.

Im Jahre 1805 befand sich das Gemälde in den Fürstlichen Sammlungen.

Walter Liedtke